

BVL/DIW Logistik-Indikator im zweiten Quartal 2009: Logistikkonjunktur abermals schwächer, aber nicht mehr im freien Fall

Nach dem sehr kräftigen Einbruch zu Jahresbeginn zeigt sich die deutsche Logistikkonjunktur im Frühjahr in noch schwächerer Verfassung. Der BVL/DIW Logistikindikator gab in der Maibefragung gegenüber dem Vorquartal um gut 7 Punkte nach (Rückgang um knapp 10 Prozent) und liegt nunmehr mit nur noch bei 68,2 Punkten mehr als 30 Punkte vom konjunkturellen Normalwert von 100 entfernt. Indes hat sich der freie Fall, der noch im Winter zu beobachten war, nicht fortgesetzt. Zwar fällt die Lagebeurteilung insgesamt erneut deutlich schlechter aus (kräftiger Rückgang um 30 Prozent auf 49,9 Punkte), jedoch haben sich die Erwartungen, die zuletzt drei Quartale in Folge rückläufig waren, wieder etwas aufgehellt und konnten um knapp neun Prozent zulegen. Mit einem Wert der Erwartungskomponente von 86,5 Punkten sehen die Befragten den kommenden 12 Monaten allerdings immer noch überwiegend pessimistisch entgegen. Die wesentlichen Triebkräfte der Logistikkonjunktur rühren – anders als noch im Vorquartal – von der Anwenderseite (Industrie und Handel) her. Für diese hat sich das Logistikklima deutlich um 14 Prozent eingetrübt, während sich der – insgesamt deutlich schlechtere – Wert für die Anbieterseite (Logistikdienstleister) im Vorquartalsvergleich nahezu stabilisiert hat (Rückgang um weniger als 3 Prozent).

Kennzeichnend für die *Anbieterseite* sind die deutlich auseinanderfallenden Einschätzungen für die gegenwärtige Lage einerseits und die Erwartungen für die nächsten 12 Monate andererseits. Die Schere zwischen beiden hat sich im laufenden Quartal noch weiter geöffnet: einer gegenüber dem Vorquartal noch düsteren Lagebeurteilung (der entsprechende Teilindikator ist um ein Drittel auf nur noch 26,1 Punkte geschrumpft) steht eine Verbesserung der Erwartungen um 15 Prozent auf 84,8 Punkte gegenüber. Insbesondere wird mit keiner weiteren Verschlechterung der Geschäftslage gerechnet und hinsichtlich der Auftragsentwicklung wird mehrheitlich sogar eine Verbesserung für möglich gehalten. Allerdings hat der Absturz der Logistikkonjunktur binnen eines halben Jahres deutliche Spuren bei der Kapazitäts- und Beschäftigungsplanung der Logistikdienstleister hinterlassen, die in beiden Bereichen ganz überwiegend Kürzungen planen.

Die *Anwenderseite* in Industrie und Handel zeigt demgegenüber – auf insgesamt höherem Niveau – ein anderes Bewegungsbild. Die Verschlechterung der Lageeinschätzung fällt noch stärker aus als im Vorquartal. Insgesamt ist der Teilindikator um gut 28 Prozent (nach knapp 23 Prozent vor drei Monaten) eingebrochen. Das Kontraktionstempo hat sich somit noch nicht verlangsamt. Auch konnten die Erwartungen nur sehr leicht – um gut drei Prozent – auf 88,2 Punkte zulegen. Von einem Umschwung kann somit noch keine Rede sein, vielmehr haben sich die Erwartungen nunmehr nach vier rückläufigen Quartalen in Folge lediglich stabilisiert. Die Teilfragen für die Lagebeurteilung bestätigen das Konjunkturbild, das von den Logistikanbietern gezeichnet wird: eine rückläufige Logistiktachfrageentwicklung und eine hohe Kapazitätsverfügbarkeit im Markt bei deutlich nachgebenden relativen Logistikpreisen erklären die sehr schlechte Lageeinschätzung auf der anderen Marktseite, während die Anwender in Industrie und Handel die Auslastung ihrer eigenen Logistikkapazitäten noch als normal betrachten – die Hauptanpassungslast, die sich aus rückläufigen Logistikbedarfen im Zuge der

derzeitigen Konjunkturkrise ergibt, ist also bislang eindeutig vor allem von den Logistikdienstleistern zu schultern. Verschärft wird deren Situation noch dadurch, dass bei erwartungsgemäß stagnierenden Logistikbedarfen über verstärktes Insourcing der Anwender die Marktnachfrage nach extern erbrachten Logistikleistungen weiter schwach bleiben dürfte. Trotz verstärkten Eigenleistungen planen jedoch auch die Anwender mehrheitlich einen Abbau der Personal- und Sachkapazitäten ihrer Logistiksparten.

Die bislang von der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen zur Konjunkturstabilisierung („Konjunkturpakete I und II“) werden von beiden Seiten des deutschen Logistikmarktes unterschiedlich beurteilt. Während unter den Logistikdienstleistern eine Mehrheit der Befragten (57 Prozent) in den beschlossenen Maßnahmen eine substantielle Hilfe in der gegenwärtigen Konjunkturkrise sieht, ist unter den Anwendern in Industrie und Handel fast derselbe Anteil (59 Prozent) gegenteiliger Ansicht. Angesichts des deutlich schlechteren Logistikklimas auf der Anbieterseite (Indexwert von 55,5 gegenüber 81 für die Anwenderseite) sind die unterschiedlichen Einschätzungen nicht unverständlich.

Der BVL/DIW Logistik-Indikator wird seit Herbst 2006 vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) für die Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL) berechnet. Konstruktionsgemäß kann der Indikator Werte zwischen 0 und 200 annehmen, wobei ein Wert von 100 eine konjunkturelle Normalsituation kennzeichnet (befriedigende und stabile Geschäfts- und Auftragslage mit normaler Kapazitätsauslastung).

Diese Kommentierung fußt auf der bislang absehbaren Entwicklung der erhobenen Befragungskomponenten. Die Verdichtung zu den vorgestellten Gesamt- und Teilindikatoren ist auf der bisherigen Datengrundlage nur als erste Rechnung möglich. Das dem Indikator-konzept zugrunde liegende Fragedesign zielt bei quartalsbezogenen Angaben auf eine Einschätzung der jahreszeitlich üblichen (um saisonale Effekte bereinigten) Werte ab. Gleichwohl ist nicht auszuschließen, dass sich im Antwortverhalten noch Saisoneffekte niederschlagen. Diese können zukünftig (nach längerer Laufzeit des Indikators) statistisch herausgerechnet werden. Darüber hinaus sind zukünftig auch Untersuchungen zu den zeitlichen Vorlaufeigenschaften sowohl zur sektoralen als auch zur gesamtwirtschaftlichen Konjunkturentwicklung möglich. Diese werden vom DIW Berlin durchgeführt, sobald die dazu notwendige Datengrundlage erreicht ist.